

# Alte Lippebrücke hat ihren Dienst getan

**Lippetal-Lippborg (gl).** Fast 60 Jahre hat sie treu ihren Dienst getan, nun schlägt bald ihre letzte Stunde: Die Lippebrücke in Lippborg hat ausgedient, sie wird durch eine neue, größere, dem heutigen Verkehrsaufkommen angepasste „Superbrücke“ ersetzt.

Nun könnte man über den Sinn dieser Brücke nachdenken, dass sie etwa Menschen und Regionen verbindet, dass sie im Laufe ihres fast 60-jährigen Lebens viel Freud und Leid miterlebt hat oder dass sie – im wahrsten Sinne der Wortes – manche Last auf ihrem Buckel getragen hat.

Als in der Osternacht des letzten Kriegsjahres 1945 ihre Vorgängerin, gerade erst mal zehn Jahre alt geworden, durch deutsche Truppen gesprengt worden war, gab es keine Verbindung zur anderen Lippeseite. Die amerikanischen Truppen hatten zwar um 15 Uhr des nächsten Tages eine behelfsmäßige Brücke gebaut, um ihren Vorstoß in Richtung Soest fortzusetzen, doch das war natürlich keine endgültige Lösung. Nach der Schließung des Ruhrkessels durch die amerikanische Armee und der Kapitulation der deutschen Wehrmacht war der Krieg zu Ende, es ging an den Wiederaufbau. Die Amerikaner übergaben die Militärverwaltung an die belgische Armee.

Schon bald danach versammelten der Lippborger Küster Franz

Schafhausen, der von der Besetzung als „Kommissär“ eingesetzt war, maßgebliche Lippborger Bürger, um einen Wiederaufbau der Lippebrücke zu erreichen. Dazu gehörten August Deimel, Direktor der Molkerei, der Sandbaggereibesitzer Wilhelm Haase, Gastwirt Paul Kappelmann, der im Besitze eines Motorrades war, und der Beckumer Kreisbaumeister Poschen. Franz Schafhausen erreichte schon im Mai, dass die Militärverwaltung die nötige Bauerlaubnis erteilte. So konnte nach den Plänen der alten Brücke nun die neue Verbindung hergestellt werden. Da Baumaterial Mangelware war, musste auf dem Schwarzmarkt „organisiert“ werden, eine Methode, die in der damaligen Zeit gang und gäbe war: Zement kam aus Beckum, Torstahl und Eisen wurden vom Hauptbahnhof in Hamm organisiert, Holz für die Einrüstung kam aus Lendringsen, die Bauleitung übernahm wieder die Firma aus Herford, die auch die Vorgängerbrücke errichtet hatte.

Gar manche Motorradfahrten „in Sachen Lippebrücke“ unternahm Paul Kappelmann mit Franz Schafhausen auf dem Soziussitz. Hinter allem stand der feste Wille, die Brücke bald fertig zu bekommen, denn nicht nur die Molkerei wartete auf eine bessere Milchlieferung von jenseits der Lippe, die Brücke war in der Nachkriegszeit einfach dringend nötig.



Sechs Jahrzehnte lang hat sie ihren Dienst getan, doch bald schlägt ihre letzte Stunde: Die alte Lippebrücke in Lippborg wird durch ein neues, breiteres Bauwerk abgelöst. Ein Brückenfest ist für den 17. Juni 2006 in Planung. Dann soll der neue Bau auf den Namen Kardinal von Galen getauft werden. Bild: Stengel

# Auch die neue Brücke wird den Kardinalsnamen tragen

**Lippetal-Lippborg (gl).** So konnte das neue Bauwerk im Frühjahr 1946 als eine der ersten Brückenneubauten in der damaligen britischen Besatzungszone dem Verkehr übergeben werden. Dass dieses so schnell und zügig und ohne große Behördenunterstützung geschehen konnte, ist in erster Linie dem Kommissionär Franz Schafhausen zu verdanken, der mit seinen Mitstreitern keine Mühen gescheut hatte, diese wichtige Straßenverbindung

wieder herzustellen.

Franz Schafhausen war auch der Initiator, dieser neuen Brücke einen Namen zu geben. Was lag da wohl näher, das Bauwerk nach dem kurz zuvor verstorbenen Bischofs von Münster, Clemens August Kardinal von Galen, zu benennen? Der Kardinal hatte einen Teil seiner Jugendzeit auf Haus Assen in Lippborg verbracht und als Münsteraner Bischof gegen Machenschaften des Naziregimes eindeutig Stellung bezogen. Nach

einem Entwurf von Kreisbaumeister Poschen wurde vor der Brücke ein Denkmal erbaut. Die dort eingelassene Marmortafel trägt die Inschrift: „Clemens-August-Brücke – dem hehren Kirchenfürsten, dem größten aufrechten Manne in schwerer Zeit, dem Kardinal Clemens August Graf von Galen in seinem Sterbegrab und dem Baujahr der Brücke 1946 in tiefer Verehrung und Dankbarkeit gewidmet. Gemeinde Lippborg“.

Die Weiherede hielt seinerzeit Bernhard Graf von Galen, ein Neffe des Kardinals auf Haus Assen. Steinmetzmeister Gärtner aus Herzfeld fertigte eine Steinplastik an mit dem von Galen'schen Wappen, mit Kreuz, Bischofsstab und Kardinalshut und dem Wahlspruch des Kardinals: Nec laudibus – nec timore (Nicht durch Menschenlob – nicht durch Menschenfurcht). Die Plastik wurde im Juni 1957 eingeweiht.

Dass nun, im Jahr der Selig-

sprechung des Kardinals Clemens August von Galen, des Patrons der alten Brücke, direkt neben dieser eine neue und größere Lippeüberquerung dem Verkehr übergeben wird, soll der Anlass sein, auch diesem Bauwerk seinen Namen zu geben: Kardinal von Galen-Brücke. Voraussichtlich am 17. Juni 2006 wird bei einem Brückenfest, das der Zweckverband Lippborg organisiert, die feierliche Zeremonie vorgenommen. **Konrad Stengel**



Das Kardinal-von-Galen-Denkmal ist nach der Eröffnung der neuen Brücke in den Hintergrund getreten. Bis zum Brückenfest im kommenden Jahr soll das Nachfolgermodell fertig sein, denn der ehemalige münsterische Bischof wird auch Namenspatron der neuen Brücke sein. Bild: Stengel

## Von-Galen-Denkmal soll nicht länger ein Schattendasein führen

**Lippetal-Lippborg (gl).** Noch steht es an der Stelle, wo es vor fast 60 Jahren erbaut wurde, das Kardinal-von-Galen-Denkmal direkt vor der Lippebrücke in Lippborg.

Von Lippborger Bürgern ange-regt, an erster Stelle sei hier der ehemalige Küster, Organist und Chorleiter Franz Schafhausen genannt, nahm die Gemeinde den Wunsch auf, an der neu errichteten Lippebrücke dem kurz zuvor verstorbenen Kardinal Clemens August von Galen ein Denkmal zu widmen.

Der Kardinal war in seiner Jugendzeit des Öfteren auf Haus Assen gewesen und hatte zu Lippborg eine besondere Beziehung. Am 28. Oktober jährte sich zum 72. Mal der Tag seiner Bischofsweihe. Aus diesem Grund wird das Denkmal mit Fahnen und Blumen geschmückt, wofür in erster Linie Cilly Fritzer jedes Jahr sorgt. 1946 als einfaches Denkmal erbaut, erhielt es 1957 eine Steinplastik, die von Steinmetzmeister Gärtner aus Herzfeld gestaltet wurde. Es zeigt das Galen'sche Wappen mit Kreuz, Bischofsstab und Kardinalshut und den Wahlspruch des Kardinals: *Nec laudibus – nec timore*

(Weder durch Lob noch durch Drohung lass ich mich von rechtem Weg abbringen).

Dieser Wahlspruch wurde in den Wochen vor und nach der Seligsprechung des Kardinals von Galen, die am 9. Oktober in Rom erfolgte, des Öfteren zitiert und bildete die Grundlage so mancher Predigt und Diskussion, eine Wertschätzung, die diesem aufrechten Mann insbesondere von Mitbürgern, die den Kirchenmann noch selbst gekannt haben, entgegen gebracht wird.

Seine Stellungnahme gegen Praktiken der Nationalsozialisten, insbesondere seine berühmten Predigten als Bischof seiner Diözese Münster, bereiteten den damaligen Machthabern auf dem Höhepunkt ihrer Macht einiges Kopfzerbrechen. Eine Verhaftung wagte man jedoch nicht, da man einen Aufstand des ganzen Münsterlandes befürchtete. Eine Abrechnung mit dem Bischof sollte, so wird Reichspropagandaminister Goebbels zitiert, nach dem Endsieg erfolgen.

Wie stark der Kardinal im Bewusstsein der Menschen damals verankert war, zeigt nicht nur die Tatsache, dass man die neue Lippebrücke in Lippborg „Clemens-August-Brücke“ nannte, sondern

auch die Widmung, die auf einer Steintafel angebracht wurde: „Clemens-August-Brücke – dem hehren Kirchenfürsten, dem größten aufrechten Manne in schwerer Zeit, dem Kardinal Clemens August Graf von Galen in seinem Sterbejahr und dem Baujahr der Brücke 1946 in tiefer Verehrung und Dankbarkeit gewidmet. Gemeinde Lippborg“.

Seitdem der Verkehr über die neue Trasse rollt, steht das Denkmal nun verwaist an der alten Lippebrücke. Doch bis zum 17. Juni des nächsten Jahres sind noch viele fleißige Hände notwendig, um im Rahmen eines Brückenfestes das größte und längste Bauwerk Lippborgs einzuweihen. Denn auch diese Brücke wird dem nun seligen Kardinal gewidmet und soll wie ihre Vorgängerin „Clemens-August-Brücke“ heißen.

Ein Höhepunkt der Feier wird die Fertigstellung des Denkmals sein, das an der Dolberger Straße, etwas abgewandt von Straßenverkehr, aber vom Rad- und Fußweg gut zu erreichen, dort im Bereich der neuen Einmündung in die Heintroper Straße seinen neuen Platz erhalten soll, sobald die notwendigen Formalitäten erledigt sind. **Konrad Stengel**



**Wegen der Verlegung der Bundesstraße 475** über die neue Brücke in Lippborg hat der alte Standplatz des Clemens-August-Denkmal ausgedient. Ein neuer Aufstellungsort könnte sich am Dalmer Weg ergeben.

Bild: Kirchhoff

## Neuer Standort am Dalmer Weg?

**Lippetal-Lippborg (pk).** In Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Lippborger Vereine und der Gemeindeverwaltung hat man offensichtlich einen neuen Standort für das Clemens-August-Denkmal in Lippborg gefunden.

Der bisherige Standort an der alten Lippebrücke ist durch die Verlegung der Bundesstraße 475 über die neue, 210 Meter lange Brücke ziemlich bedeutungslos geworden, weil man das Denkmal, das an Clemens August Kardinal von Galen, den Löwen aus Münster, erinnert, von der neuen Straße aus kaum oder gar nicht mehr sehen kann.

Nach verschiedenen Gesprächen zwischen dem Landesbetrieb Straßen NRW, dem Zweckverband Lippborger Vereine und der Gemeindeverwaltung scheint man einer Lösung ziemlich nahe

gekommen zu sein: Im Einmündungsbereich des Dalmer Weges zur Dolberger Straße gehört der Gemeinde Lippetal ein 189 Quadratmeter großes Grundstück, welches sich nach Auffassung aller Beteiligten vorzüglich als neuer Standort des Clemens-August-Denkmal eignet. Wichtig bei der Entscheidung ist wohl auch die unmittelbare Nähe zur neuen B-475-Brücke gewesen, die ebenfalls den Namen des Kardinals aus Münster (1848 – 1946) tragen soll.

Die Kosten für eine Umsetzung dieses Denkmals an den neuen Standort würde der Zweckverband tragen, das Grundstück bleibt im Eigentum der Gemeinde. Der Hauptausschuss wird sich in seiner Sitzung am kommenden Montag mit dem neuen Aufstellungsort und dem vom Architekten Heinz Ostermann gefertigten Planentwurf beschäftigen.

## Die Glocke 17.12.2005

*Clemens-August-Denkmal*



**Ein Standortwechsel hat das Clemens-August-Denkmal in Lippborg vor sich.** Der Hauptausschuss billigte die Vorstellungen des Zweckverbandes Lippborger Vereine.

Bild: Archiv

## Keine Einwände gegen den neuen Standort

**Lippetal-Lippborg** (pk). Das Clemens-August-Denkmal in Lippborg bekommt einen neuen Standort. Der Hauptausschuss billigte am Montag ohne Gegenstimmen die gemeinsam zwischen Gemeinde und dem Zweckverband Lippborger Vereine erarbeitete Lösung, das Denkmal an die Ecke Dalmer Weg / Dolberger Straße umzusetzen. Durch die Trassenführung der neuen Lippebrücke (B 475) wäre das Denkmal sonst kaum noch zu sehen gewesen. Das 189 Quadratmeter große Grundstück am Dalmer Weg gehört der Gemeinde Lippetal und

wird dem Zweckverband Lippborger Vereine mit einem so genannten Gestattungsvertrag zur Verfügung gestellt. Mittlerweile gibt es auch exakte Planungen, wie das Clemens-August-Denkmal aufzustellen sein könnte. Die Planungskosten trägt der Zweckverband. Da keine Sichtbehinderungen durch das Umsetzen des Denkmals bestehen, hat auch der Landesbetrieb Straßen NRW grünes Licht zur Umsetzung des Baukörpers gegeben, hieß es im Hauptausschuss. Die neue Brücke soll übrigens ebenfalls den Namen Clemens-August tragen.



**Die Konturen des neuen Denkmals** für Clemens August Kardinal von Galen in Lippborg sind schon deutlich zu erkennen. Nach dem Bau der Lippebrücke war der alte Standplatz des Galen-Denkmal kaum noch auszumachen, so dass man sich Gedanken um einen neuen, besser zu sehenden Platz machen musste. Die Gemeinde stellte ein Grundstück an der Ecke Dalmer Weg zur Verfügung, der Zweckverband übernahm die Arbeiten. Eingeweiht wird das Denkmal am 17. Juni während des Brückenfestes. Bild: Kirchhoff